

**Betreff:** Das Hohelied / 3: Der Paradigmenwechsel - die Braut

**Von:** "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>

**Datum:** 12.09.2014 06:00

**An:** "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der christliche Newsletter  
vom Freitag, 12. September 2014

Liebe Himmelsfreunde,

zum heutigen Buchabschnitt möchte ich aus eigener Sicht etwas hinzufügen: Eine solche Haltung, dass man Liebe und Glück von Gott empfängt, ohne dass man etwas dafür getan hat, erfordert auch eine Haltung der Demut. Genau wie viele der Christen, deren wir heute noch gedenken, sollten wir zu der Einsicht kommen, dass alles Gute, das wir getan haben, und alle Weisheit vom Herrn kommt - während das Böse und die Dummheit unser Eigenes ist. Eine Einsicht, in der Stolz (die Ursünde Satans) keinen Platz mehr hat!

\*\*\*\*\*

#### DER PARADIGMENWECHSEL - DIE BRAUT

=====

Die Welt, allen voran die Gemeinde Jesu, ist heute reif für einen grundlegenden Paradigmenwechsel. Ein Paradigma steht für die Art und Weise, wie wir das Leben grundsätzlich verstehen und deuten. Bisher verstand die Mehrheit des Volkes Gottes ihre Beziehung zum Schöpfer und Erlöser als eine Sache des verstandesmäßigen Glaubens. Das rechte Wissen war wichtig und noch mehr das rechte Tun. "Du kannst, denn du musst." So hiess der kategorische Imperativ der Aufklärungszeit, und er prägte leider auch einen recht grossen Teil der christlichen wie der jüdischen Geschichte der letzten Zeit. Die Folge ist, dass wir seither bei jedem Fehler, den wir machen, gar nicht zu denken an grössere Sünden, die wir begehen, meinen, uns verteidigen zu müssen, und gleichzeitig ein schlechtes Gewissen haben. Ich nenne es das "Scham-Ding", das ständige Sündenbewusstsein, welches die wohl grösste Sünde überhaupt ist, weil wir nicht Gott und seiner Gnade und Liebe vertrauen, sondern der Anklage Satans, die durch das Kreuz Jesu Christi schon längst besiegt ist. Doch wir versuchen, die ganze Sache wieder gutzumachen, und strengen uns an, um uns selber zu verbessern. Eine leidige Sache, denn unsere erste Liebe und der lebendige Glaube werden zur Moral und Religion. Wir definieren uns über unsere Fehler und Schwachheiten, auch gegenseitig, und unsere Identität wird bestimmt durch unser Tun anstatt dadurch, wer wir sind in Gott. Damit geht ein grosser Teil der Freude und herzlichen Liebe in unserer Beziehung zum Herrn sowie untereinander verloren.

Hier setzt der Heilige Geist mit einem neuen, völlig anderen Paradigma an, das er tief in unser Herz hineinlegen möchte. Er will uns helfen, uns nicht mehr länger als diejenigen zu sehen, die Gottes Willen aufgrund vieler Werke erfüllen, sondern uns als die geliebte Braut des Bräutigams Jesus Christus zu verstehen. Jesus hat sich uns verlobt! Ziel und Sinn unseres ganzen Lebens besteht in der Freude dieser geschenkten Tatsache und in der Vorfreude auf das Hochzeitsfest, wo wir ihn sehen werden in Ewigkeit. Wir sind seine geliebten Kinder, Söhne und Töchter. Jesus selber hat als dieser eine, vollkommene und wahre Sohn Gottes in der Fülle der zärtlichen und starken Liebe seines Vaters gelebt. Darum betete er am Schluss seines Lebens darum, dass "die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen ist und ich in ihnen". (Johannes 17,26b) Darum hat er mit dem Vater zusammen den Heiligen Geist ausgegossen, damit dieser uns in diese bräutliche Liebesbeziehung hineinliebt. Wir sind die Braut Jesu, mit ihm verlobt, und Jesus sehnt sich nach uns, jetzt und für immer. Ja, Gott selber empfindet eine solch grosse, tiefe Liebe zu uns allen, wie ein Bräutigam für seine erste Liebe unsägliche Gedanken und Herzensgefühle hat.

"Denn deine Liebkosungen sind lieblicher als Wein." (V. 2b) Salomo hat diese Herzensempfindungen seines Gottes ihm gegenüber erkannt. Er hat sie als Realität erfasst und sich mit ihnen eins gemacht. Er freut sich darüber, dass der gnädige Herr so über ihn denkt und solch tiefe Gefühle für ihn hegt. Der König Israels ist derart ergriffen, dass er nicht anders kann, als von Liebkosungen (wörtlich: Liebe im Plural) zu reden, wenn er an seinen Gott denkt. Mit Salomo zusammen machen wir diese Worte zu unserer eigenen Erkenntnis über den himmlischen Vater und seinen Sohn, den auferstandenen König, der als Lamm überwunden und den Ankläger und Verursacher des alten Paradigmas besiegt hat. "Wein" steht für ausgelassene Freude, für fröhliche Feste. Er verändert unser Empfinden, schraubt unsere Schutzmechanismen herunter, sodass wir mit einem kleinen Schwips recht lustig sein können. Wird es mehr, so kann es schwierig werden. Der Wein, von dem im Hohelied gesprochen wird, hat nur positive Auswirkungen. Er steht für die wunderbaren Eigenschaften Gottes, für seine Schönheit und Liebe, die uns erfüllen, verändern, uns freisetzen, echt und wahr zu sein und dadurch nicht aus der Liebe und Gegenwart Jesu hinauszufallen. Die vielfältigen Liebkosungen des wohlwollenden und bestätigenden Redens des Herzens des Herrn über uns und zu uns sind viel lieblicher als der beste Wein.

Teresa von Avila hat diese Tiefe der Liebe Jesu vielfältig erfahren. "Man spürt ein so grosses Gefühl von Zärtlichkeit im Innern der Seele, dass damit gut zu verspüren gegeben wird, dass unser Herr ihr nahe ist. So erscheint diese allerzärtlichste Liebe unseres Gottes. Sie dringt in die Seele ein, und zwar mit grosser Zärtlichkeit, macht sie zufrieden und satt, während sie nicht verstehen kann, wie und woher ihr dieses Gut zukam. Sie möchte es nicht verlieren, möchte sich nicht bewegen, nicht sprechen, ja nicht einmal herumschauen, damit es nicht weggeht. Doch wenn sie dieser reich begüterte Bräutigam noch mehr bereichern und beschenken möchte, dann wandelt er sie so sehr in sich um, dass ihr vorkommt, als wäre sie in jenen göttlichen Armen aufgehoben und an jene heilige Seite und jene göttlichen Brüste angelehnt, wie eine Person, die vor lauter Glückseligkeit und Wonne in Ohnmacht fällt. Sie ist nur noch am Geniessen, von der göttlichen Milch ernährt, die ihr ihr Bräutigam einträufelt und mit der er sie stärkt, um sie zu beschenken. Die Seele kann von sich aus überhaupt nichts tun. Sie weiss nur, dass es das Grösste ist, das man in diesem Leben verkosten kann, auch wenn man alle Genüsse und Wonnen der Welt zusammennähme. Es ist meines Erachtens nicht zu vergleichen mit den Unzulänglichkeiten der Welt, noch kann man sich ein so vorzügliches Geschenk unseres Herrn, eine so innige Einung und eine so erkennbare und verkostbare Liebe verdienen. Herr, was für Erbarmungen erweistest du hier der Seele! Sei gepriesen und gelobt für immer, da du ein so guter Liebhaber bist. Mein Gott und mein Schöpfer!"

Quelle: Der verliebte Gott, von Hansjörg Kägi,  
Schleife Verlag, CH-Winterthur 2011  
(ISBN 978-3-907827-97-0)  
S. 23-26

\*\*\*\*\*

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527  
E-Mail [info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)  
Internet [www.himmelsfreunde.de](http://www.himmelsfreunde.de)  
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=34833&email=info@adwords-texter.de>

\*\*\*\*\*